

„Es ist cool hier!“ Neue Ansätze für die Qualifizierung und Vermittlung in Arbeit

Bereits nach vier Monaten kann das PerspektivCentrum für den Nordkreis in Alsdorf beachtliche Erfolge vorweisen

REGION/ALSDORF. „Das war eine gute Idee von meinem Betreuer beim Jobcenter, mich hierher zu schicken! Es ist cool, die Arbeit macht Spaß und ich bin überrascht, wie abwechslungsreich wir hier für kleines Geld kochen. Ich glaube, die meisten Kantinenbesucher bekommen schlechteres Essen!“ Es sprudelt nur so aus Alexander F., als er gefragt wird, wie er denn seine „Heranführung an den Arbeitsmarkt“ in der Küche des PerspektivCentrums für den Nordkreis in Alsdorf findet. Solche Worte hört man nicht oft von einem jungen Menschen, der eine Beschäftigungsmaßnahme durchläuft.

„Maßnahmenmüde“

Viele von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffene sind „maßnahmenmüde“ geworden. Entsprechend erfreut sehen die Vertreter von Jobcenter und VabW (Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung) aus, die das vor vier Monaten an den Start gegangene Förderzentrum als eines von insgesamt fünf Zentren dieser Art in der Städteregion installiert haben und betreiben. Je Halbjahr sollen alleine in Alsdorf etwa 140 Kunden zielgerichtet und individuell gefördert werden. Doch was unterscheidet dieses Ange-

bot zur beruflichen Qualifizierung von anderen? „Die Förderketten, die früher in einzelnen Maßnahmen abseziert wurden, können jetzt unter einem Dach zur Verfügung gestellt werden“, erklärt VabW-Geschäftsführer Frank Numan. „Das Angebotsportfolio des Jobcenters wird für die Kunden übersichtlicher ausgestaltet“, ergänzt Stefan Graaf, Geschäftsführer des Jobcenters der Städteregion, das den VABW mit der Durchführung beauftragt hat. „Mit den kurzen Wegen und der intensiven Zusammenarbeit von Kunden, Träger und Jobcenter versprechen wir uns gute Integrationserfolge!“

Im PerspektivCentrum spielt es keine Rolle, ob die Teilnehmer dem Arbeitsmarkt nah oder fern sind. Neben Kenntnisvermittlungen in den Arbeitsbereichen Verkauf/Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Lager/Logistik, Farbe/Raumgestaltung oder Pflege können Zertifizierungen erworben werden, die für die Aufnahme einer Beschäftigung dienlich sind. So haben zum Beispiel von den zehn Lager- und Logistikteilnehmern drei am Vortag ihre Gabelstaplerschulung abgeschlossen. Einer macht gerade ein Praktikum und hat gute Aussichten auf eine anschließende Über-



Freuen sich über den gelungenen Auftakt im erst vor vier Monaten an den Start gegangenen Förderzentrum (v.l.): Sonja Brunnel, Heidi Haase und Jessica Farin (Jobcenter), VabW-Geschäftsführer Frank Numan, Gruppenleiterin Simone Steudel und Projektleiterin Julia Peters (VabW) sowie Stefan Graaf, Geschäftsführer des Jobcenters der Städteregion Aachen.

Fotos: Daniela Lövenich

nahme. Auf dem ersten Arbeitsmarkt. Ein Idealfall! Und das, obwohl das Durchschnittsalter der Teilneh-

mer in dieser Gruppe bei 42 Jahren liegt. Tatsächlich kann Projektleiterin Julia Peters schon

von beachtlichen Erfolgen berichten, obwohl das PerspektivCentrum ja noch taufisch ist und der auf sechs Monate angelegte Maßnahmenzeitlauf – der individuell variieren kann – noch gar nicht von allen abgeschlossen werden konnte. „Wir haben bereits 18 Teilnehmer in sozialversicherungspflichtige Jobs vermittelt, elf davon in Vollzeit!“ Der Fachkräftemangel Sorge dafür, dass Arbeitgeber aufgeschlossener seien und auch Kandidaten eine Chance gäben, die es vor drei oder vier Jahren noch sehr schwer gehabt hätten.

Sehr heterogen

Nicht nur die Altersstruktur, sondern auch die beruflichen Vorerfahrungen, die Motivation und das Bildungslevel der Teilnehmer sind sehr heterogen. Viele haben „multiple Vermittlungshemmnisse“, wie es im Jargon des Jobcenters heißt. Für manche geht es schon darum, wieder in so etwas wie einen Alltag mit Strukturen reinzukommen. Sie sind das Aufstehen schlicht nicht mehr gewöhnt. Im Jobcenter können sie sich ausprobieren, Kompetenzen in praxisnahem Arbeiten erlernen und

neue Wege beschreiten. „Viele stellen überrascht fest, dass ihnen Arbeitsreiche Spaß machen, die sie vorher gar nicht auf dem Schirm hatten“, sagt die VABW-Gruppenleiterin der Erwachsenenbildung, Simone Steudel.

Ein ganz wichtiger Baustein der Maßnahme ist die betriebliche Erprobung unter Realbedingungen während des vierwöchigen Praktikums, das in manchen Fällen ein Türöffner sein kann. „Wer hier überzeugt, kann schlechte Zeugnisse, fehlende Abschlüsse oder ungerade Lebensläufe unter Umständen kompensieren und den Arbeitgeber von sich überzeugen“, sagt Julia Peters. Wie groß die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ist, zeige sich daran, dass ein großes Unternehmen wie die DHL schon auf sie zugekommen sei und Interesse an den „Absolventen“ des Bereichs Lager und Logistik bekundet habe.

Bei allen Projektverantwortlichen und -beteiligten wird deutlich, dass sie große Hoffnungen in das neue Förderzentrum setzen. „Ich bin sehr froh, dass uns dieses Projekt an die Hand gegeben wurde. Wir können den Kunden dieses

Angebot besser vermitteln und geben sie gerne in die Obhut des VabW, wo sie bestens betreut werden“, bringt es Heidi Haase auf den Punkt. Die Arbeitsvermittlerin beim Jobcenter Kohlscheid betreut ihre Kunden auch vor Ort. Zweimal in der Woche kommt sie nach Alsdorf und will damit zeigen, dass das Jobcenter hinter den Teilnehmern steht und sie nicht alleine lässt. Gleiches gilt natürlich auch für ihre Kollegen, die ebenfalls in das Projekt eingebunden ist.

Nachbetreuung

Auch eine Nachbetreuung von einem halben Jahr wird bei Bedarf gewährt. „Durch die engmaschige Betreuung werden die Arbeitssuchenden in ihrer Lebenssituation begleitet. Gemeinsam entwickeln wir passgenaue Strategien, um die persönliche Problemlage des Teilnehmers zu erkennen und aufzulösen“, fasst Heidi Haase zusammen. Um die Zukunft von Alexander F. macht sich niemand Sorgen. Er hat in der Kochgruppe schon so etwas wie die Rolle eines zweiten Anleiters übernommen. „Kochst du oft?“ fragt ihn ein anderer Teilnehmer be-

eindruckt, als der Endzwanziger mit professionellem Geschick ein Gericht aufsetzt. „Jeden Tag!“ erwidert der junge Mann, der jeden Morgen um 6 Uhr eine Trainingseinheit absolviert und sich seit einem halben Jahr ketogen ernährt. In der kommenden Woche steht eines seiner Rezepte im PerspektivCentrum auf dem Speiseplan: Blumenkohlreis mit Brokkoli, gebratenem Hähnchen und Erdnusssoße.

„Der Reis ist aber kein Reis, sondern Blumenkohl“, verrät Alexander F. und erntet (noch) skeptische Blicke. Wohin die berufliche Reise gehen soll, weiß er ziemlich genau: Fitness- und Ernährungsberater wäre sein Traumjob. Vor ein paar Jahren war er schonmal auf einem guten Weg. Alexander F. hatte eine Kochlehre in einem bekannten Restaurant begonnen. Doch dann durchkreuzte eine Krankheit seine Pläne und fasst Heidi Haase zusammen. Um die Zukunft von Alexander F. macht sich niemand Sorgen. Er hat in der Kochgruppe schon so etwas wie die Rolle eines zweiten Anleiters übernommen. „Kochst du oft?“ fragt ihn ein anderer Teilnehmer be-

(loev)



Die Teilnehmer des Moduls Hotel, Gaststätte und Hauswirtschaft kochen täglich für alle Mitarbeiter und Besucher des PerspektivCentrums.

Schüler mit den Vorteilen der Demokratie vertraut machen

Historisch-politische Bildung wird künftig innerhalb der Städteregion Aachen stärker gefördert – passgenaue Angebote

STÄDTEREGION AACHEN. Gibt es Antworten auf gesellschaftliche Trends wie Populismus oder Extremismus? „Eines ist auf jeden Fall wichtig: Dass Kinder und Jugendliche sich intensiv mit Geschichte und Politik auseinandersetzen können, und zwar nicht nur in der Theorie“, sagt Steffen Mingenbach.

Er arbeitet seit Juni im städteregionalen Bildungsbüro und seine Themen sind historisch-politische Bildung, Demokratieerziehung und Erinnerungskultur. Das Ziel ist, Partnerschaften zwischen Kitas, Schulen, Offenen Türen und außerschulischen Lernorten stärken. Mingenbach ist Ansprechpartner für Lehrkräfte, pädagogi-

sche Fachkräfte und Bildungsanbieter, die Projektpartner suchen oder Beratung brauchen. Dabei arbeitet das Bildungsbüro mit erfahrenen Partnern in der Region zusammen, zum Beispiel mit Volkshochschulen, Museen, Stadtarchiven und der RWTH Aachen. „Wir wollen in erster Linie das bestehende Netzwerk von Bildungsorten stärken und ausbauen.“

Erfolgreiche Partnerschaften

Es gibt bereits viele erfolgreiche Bildungspartnerschaften“, betont Steffen Mingenbach. „Von dem, was und dort gut läuft, können andere lernen.“ Bei einem ersten Treffen hat er die Anregungen von Bildungsan-

bieten aus der Region für weitere Schritte gesammelt. Weitere Termine folgen. Kontakt: Steffen Mingenbach, Tel. 0241/5198-4303, steffen.mingenbach@staedteregion-aachen.de Mit dem neuen Themenschwerpunkt „Erinnerungskultur und historisch-politische Bildung“ stärkt das Bildungsbüro die Demokratiebildung für Kinder und Jugendliche in der Städteregion Aachen. Passgenaue und regionale Angebote sollen das Demokratiebewusstsein und das Interesse an der Mitgestaltung in der Gesellschaft fördern.

Ein Beispiel dafür, wie theoretisches Wissen und das Erleben vor Ort zusammenkommen: Der Internatio-



Zusammen mit Bildungsanbietern in der Städteregion Aachen will das Bildungsbüro die historisch-politische Bildung nach vorne bringen. Bei Netzwerktreffen planen die Partner die nächsten Schritte.

Foto: Barbara van Rey

nale Platz Vogelsang IP steht heute für Toleranz, Vielfalt und ein friedliches

Miteinander. Dennoch kann man hier erleben, wie „Herrschaftsarchitektur“

ausieht und warum sie für Menschenverachtung und Überheblichkeit steht. Neben

Jugendliche das Thema Nationalsozialismus in der Schule durch-

kann ein Besuch von Vogelsang IP den Unterricht bereichern. (red)